

NEWS LETTER

NR. 004

HOCHSCHULGEBIET ZÜRICH ZENTRUM



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwohnerinnen und Anwohner

Vor bald drei Jahren haben wir Ihnen das Weissbuch HGZZ präsentiert, unser Regelwerk für ein qualitativ hochwertiges Hochschulgebiet, das eine einheitliche Klammer um dessen künftige Entwicklung bildet. Die Umsetzung dieses Weissbuchs nimmt zunehmend konkrete Formen an.

Ein Beispiel dafür ist bereits in der ersten von drei Entwicklungsachsen erkennbar, die unsere Vorstellung einer erfolgreichen Transformation in ein lebendiges und grünes Hochschulquartier aufzeigt. Im Fokus stehen grüne Flächen mit einer hohen Aufenthaltsqualität. Dazu wird auch der Baumbestand mittel- und langfristig ökologisch deutlich aufgewertet. Davon profitiert nicht nur das Hochschulgebiet, sondern auch das Stadtklima. Im Bereich der Rämi-/Gloriastrasse wird die sorgfältige und ganzheitliche Planung von «Fassade zu Fassade» fortgesetzt. Die grüne Fassade des USZ als Übergang in den Park ist das jüngste Beispiel dafür.

Die Corona-Pandemie geht leider auch am HGZZ nicht spurlos vorbei. Sitzungen finden virtuell statt, Dialog- und Informationsveranstaltungen mussten teilweise auf das nächste Jahr verschoben werden. Sie haben aber weiterhin die Möglichkeit, sich im Internet (hgzz.zh.ch) und/oder in unserem Inforum an der Rämistrasse 78 über das HGZZ zu informieren, selbstverständlich unter Einhaltung der geltenden Sicherheitsregeln und -empfehlungen.

Ich wünsche Ihnen einen erfolgreichen Jahresendspurt und anschliessend frohe Weihnachtstage.

Freundliche Grüsse

Peter E. Bodmer

Vorsitzender Steuerungsausschuss HGZZ

WETTBEWERB FÜR «PAVILLON IM PARK» GESTARTET

Mit der Umgestaltung der Rämi- und der Gloriastrasse und den angrenzenden Bauvorhaben der Institutionen wird derzeit das



Vorprojekt für die «Parkschale» erarbeitet. In diesem Zusammenhang soll die im Weissbuch festgehaltene Idee der «AGORA» als «Pavillon im Park» weiter konkretisiert werden. Der Pavillon soll sich als lebendiger Treffpunkt mit einem Getränke- und reduziertem Speiseangebot im Hochschulgebiet Zürich etablieren. Es ist eine Bar mit Sitzplätzen im Innen- und Außenraum sowie den notwendigen Nebenräumen vorgesehen. Zu diesem Zweck hat die Geschäftsstelle Hochschulgebiet Zürich Zentrum Anfang Oktober einen offenen Projektwettbewerb ausgeschrieben. Ziel ist es, den Pavillon in Abstimmung mit der «Parkschale» zeitnah zu realisieren. Im Inforum HGZZ wurde ein entsprechendes Modell aufgestellt, an dem die teilnehmenden Planer ihre Ideen testen können.

Öffnungszeiten

Der Inforum HGZZ ist von Montag bis Freitag, jeweils von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Es gilt Maskenpflicht.

Standort

Inforum Hochschulgebiet Zürich Zentrum
Universität Zürich
Alte Druckerei, Gebäude TEL
Rämistrasse 78
8001 Zürich



↑ Sicht auf die Gloriestrasse
Visualisierung: Atelier Brunecky

HOCHSCHULGEBIET WIRD GRÜNER

In das Zentrum des künftigen Hochschulgebiets Zürich Zentrum (HGZZ) kommen der Gloriapark (heutiger Spitalpark) und die sogenannte Parkschale zu liegen. Sie werden das grüne Herz des HGZZ.

Die Parkschale bildet die Schnittstelle zwischen dem Gloriapark und der neu gestalteten Rämi-/Gloriastrasse. Dafür werden der Gloriapark und die gesamte davorliegende Fläche bis hinab zur Rämi- und zur Gloriastrasse zu einem grossen Ganzen zusammengefügt. Der dort liegende Parkplatz, das Wasserreservoir und ein Haus müssen abgebrochen werden. Ebenfalls weichen müssen Sträucher sowie rund 170 Bäume.

Park öffnet sich

Durch diesen Umbau wird die Parkfläche nicht nur substantiell vergrössert, sondern es verschwindet dank dem Abbruch des Wasserreservoirs auch der bestehende Terrainsprung. Dadurch erhält das Gelände des künftigen Parks ein durchgängiges, leichtes Gefälle und öffnet sich grosszügig zur Kreuzung Rämi-/Gloriastrasse hin. Es entstehen ein völlig neues Raumgefühl und ein grüner Gegenpol zum Forum der Universität Zürich, das auf der gegenüberliegenden Seite der Gloriastrasse geplant ist.

Baumbestand wird ökologisch wertvoller

Für das künftige HGZZ ist die Ökologie des gesamten Gebiets zentral. Folgerichtig wurde nach einem Weg gesucht, die zu fallenden Bäume nicht nur zu kompensieren, sondern den künftigen Baumbestand ökologisch wertvoller und stadtklimatisch wirksamer zu gestalten als den bisherigen.

Dazu wurden alle zu fallenden Bäume einzeln bewertet, und zwar nach Stadtklima-

verträglichkeit, Klimawert und Biodiversitätswert. Die Summe aller so errechneten Werte bildet den theoretischen ökologischen Wert des Baumbestands ab. Die 170 neu zu pflanzenden Bäume wurden in der Folge so ausgewählt, dass sie den ökologischen Wert des alten Bestands bereits nach 15 Jahren egalisieren. Nach 30 Jahren werden sie gemäss Modellrechnung sogar den fast zweieinhalbfachen ökologischen Wert des alten Bestands aufweisen.



↑ Die heutigen Parkplätze werden aufgehoben und Teil der neuen Parkschale.

VORSTUDIE ZUM STRASSENPROJEKT RÄMI-/GLORIASTRASSE VOR DEM ABSCHLUSS

Die Rämi- und die Gloriastrasse sind wichtige Hauptverkehrsstrassen im übergeordneten Strassennetz und führen mitten durch das Hochschulgebiet Zürich Zentrum (HGZZ). Sie haben bereits heute ein sehr hohes Verkehrsaufkommen mit Staus in den Spitzenstunden.

Die geplanten zusätzlichen Nutzungen im HGZZ werden das Verkehrsaufkommen weiter erhöhen. Dieser Verkehrszuwachs ist gemäss dem Weissbuch mit dem öffentlichen Verkehr sowie dem Fuss- und Veloverkehr abzudecken. Die Kapazitäten für den motorisierten Individualverkehr hingegen sollen auf dem heutigen Niveau gehalten und der Trambetrieb soll störungsfrei gewährleistet werden. Unter diesen anspruchsvollen verkehrlichen Voraussetzungen wurde durch das Ingenieurbüro B+S mit Beteiligung der städtischen Dienstabteilungen, des Studio Vulkan und

dem kantonalen Amt für Verkehr eine Vorstudie entwickelt, die bis Ende 2020 abgeschlossen wird.

Um die verkehrlichen Spielräume auszuloten, wurde eine detaillierte Verkehrssimulation durchgeführt. Es zeigte sich, dass die erhöhten Fussverkehrsströme das heutige System zum Erliegen bringen würden. Hingegen zeigten die Simulationen auch, dass das prognostizierte Verkehrsaufkommen bewältigt werden kann, wenn gewisse Massnahmen ergriffen werden. Durchgehende Mittelinseln werden dafür sorgen, dass Fussgängerinnen und Fussgänger die Strassen sicher und komfortabel flächig queren können. Zudem ist vorgesehen, auf den beiden Strassen Tempo 30 einzuführen.

Chancen für den Stadtraum

Die Mittelinseln bringen weitere Chancen für den Stadtraum im HGZZ. In Abstimmung mit den Prinzipien des Weissbuchs sollen auf den Mittelinseln punktuell Bäume gepflanzt werden. Der Schattenwurf der Bäume trägt wesentlich zur Hitzeminderung im Sommer bei. Die Abgrenzung der

Mittelinseln zu den Fahrbahnen wird mit Natursteinbelägen auf den Inseln visuell verdeutlicht. Diese Materialisierung korrespondiert mit den Belägen der Parkschale und zusammen mit den Bäumen wird die gewünschte Verbindung mit den angrenzenden Freiräumen erreicht.

Mit dem Velo durchs HGZZ

Für eine hochwertige Umsetzung der Veloführung werden in der Rämi- wie auch der Gloriastrasse beidseitig Velostreifen markiert. Die Veloquerung des Gloriaparks, die heute über den Parkplatz verläuft, erfolgt neu auf einem separaten Veloweg.

Das Strassenprojekt verknüpft auf Basis der Prinzipien des Weissbuchs die hohen stadträumlichen Ansprüche mit den betrieblichen Anforderungen. Es entsteht ein auf die spezifischen Ansprüche im HGZZ zugeschnittener Strassenraum, der die Identität stärkt.

↓ Sicht auf Rämi- und Gloriastrasse
Visualisierung: Atelier Brunecky





↑ Neubau Campus MITTE1 und Alte Anatomie an der Gloriastrasse. Visualisierung: Atelier Brunecky

ZEITGEMÄSSE FASSADEN FÜR DAS KÜNFTIGE HAUPTGEBÄUDE DES USZ

Die beiden Neubauten des Campus MITTE1 beherbergen unter anderem das Notfallzentrum und medizinische Disziplinen aus dem Bereich Herz-Kreislauf. Im Vorprojekt wurde der Aussenbereich angepasst und die Fassade weiterentwickelt.

Voraussichtlich im Herbst 2021 wird das USZ die Baueingabe für den Campus MITTE1 einreichen. Einige Monate später ist der Baubeginn und für Sommer 2028 schliesslich die Inbetriebnahme geplant. Schwerpunktmässig werden die Neubauten die medizinischen Disziplinen aus dem Bereich Herz-Kreislauf beherbergen: eine Abteilung zur Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Brustschmerzen zum Beispiel oder das Herzkatheterlabor.

Zwei Gebäude – zwei Fassaden

Die beiden Gebäude des Campus MITTE1 weisen zwei unterschiedliche Fassaden auf. Das untere, näher bei der Altstadt gelegene Haus wird rundum von Pflanzen umrankt. Die Begrünung ist ein Beitrag zur Regulierung des Stadtklimas, das unter anderem wegen versiegelter Böden und der baulichen Dichte in der Stadt zuneh-

mend wärmer wird. Die Bepflanzung ist auch von innen sichtbar, was zum Wohlbefinden der Patientinnen und Patienten, aber auch der Mitarbeitenden beitragen soll. Auf dem Dach und an den dafür geeigneten Fassaden des zweiten Hauses werden Photovoltaik-Elemente angebracht, die das Sonnenlicht in Energie umwandeln. Sie leisten damit einen Beitrag zur nachhaltigen und CO₂-armen Energieversorgung.

Das USZ öffnet sich dem Quartier

Neu wird die im Spitalpark gelegene Alte Anatomie in das Baufeld des USZ Campus MITTE1 integriert. Aus dem Jahr 1842 stammend, ist es das älteste Gebäude auf dem USZ Campus. Es wird öffentliche Gastronomieangebote anbieten sowie Raum, um Sitzungen und Kongresse abzuhalten oder Kulturveranstaltungen durchzuführen. Das USZ wird mit dem Campus MITTE1 noch interessanter für das Quartier und die breite Bevölkerung. Der Eingangshof wird öffentlich zugänglich und vielfältig nutzbar. Im Erdgeschoss werden zum Beispiel eine Publikumsapotheke, eine Cafeteria oder ein Kiosk zu finden sein.

FORUM UZH: VIELFÄLTIGE SYNERGIEN

Die Universität Zürich (UZH) versteht sich als ein Ort der Wissensvermittlung, der nicht nur Studierende und Forschende inspiriert. Durch öffentliche Vorträge, Lehrgänge der Volkshochschule und als Aufenthalts-, Ausstellungs- sowie Eventort ist sie ein Ort der Begegnung für die ganze Stadt Zürich und das Quartier. Mit der Erneuerung im Zentrum will die UZH auch für die Bevölkerung einen neuen Anreiz zum Verweilen schaffen. Im letzten Jahr haben die Projektverantwortlichen das Bauprojekt weiter optimiert.

Ein Quartier, in dem man sich gerne aufhält

Nicht zuletzt seit COVID-19 hat sich die Qualität des öffentlichen Lebens nochmals stark verändert. Wir verbringen heute mehr Zeit am Computer, halten virtuelle Meetings, kaufen online ein und unser Bewegungsradius hat stark abgenommen. Umso mehr Bedeutung hat die Aufenthaltsqualität im eigenen Quartier wiedergewonnen. Genau diese Aufenthaltsqualität wird die UZH den Anwohnerinnen und Anwohnern mit der Eröffnung des FORUMS UZH ab 2028 ermöglichen.

Die grosszügige Gloriaterrasse wird begrünt sein und die Menschen zum Lernen, Arbeiten und Verweilen vor Ort einladen. Auf der darunterliegenden Rämiterrasse, die schwellenlos ins Innere des Gebäudes übergeht, findet man unter anderem die Mensa, Cafés, Orte der Begegnung und eine Sport-Arena. Auch viele verschiedene Räume für Selbststudium und Weiterbildung wird sie bereitstellen.

Die neuen Turnhallen und Kraft-/Cardioräume im FORUM UZH stehen ausserhalb der regulären Unterrichtszeiten der Zürcher Mittelschulen allen Studierenden, Ehemaligen und Zukünftigen offen.

Moderne Räume für Unterricht und Selbststudium

Das FORUM UZH wird mitten im Zentrum zudem vielfältige Weiterbildungsangebote für Erwachsene anbieten. Form und Ausbaustandard der geplanten Hörsäle im FORUM UZH wie auch des bibliothekarischen Lernzentrums wurden in diesem Jahr weiter optimiert. Sie wurden noch stärker auf digitale Formen von Unterricht und Selbststudium ausgerichtet. Wandelbare Ausstattungen ermöglichen es den



↑ Gloriaterrasse und FORUM UZH: ein sonniger, lebendiger Platz im Herzen des Hochschulquartiers.

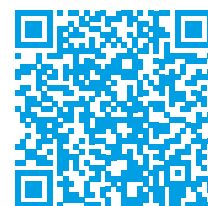


↑ Verschiedene Saalgeometrien und Sitzkonzepte ermöglichen unterschiedliche Unterrichtsformate.

Dozierenden, sich immer wieder neuen Ausbildungsformen anzupassen. Dadurch bleibt der Unterricht an der UZH agil.

Auf Autoparkplätze kann dank neuen Tramhaltestellen direkt vor Ort und dem Ausbau der Veloabstellplätze weitgehend verzichtet werden. Lediglich sechs Behindertenparkplätze sind eingeplant.

Weitere Informationen
finden Sie hier:



4 FRAGEN AN

ULRICH WEIDMANN

Prof. Dr. Ulrich Weidmann, Vizepräsident für
Infrastruktur der ETH Zürich



Was ist Ihre Rolle im Generationenprojekt HGZZ?

Als Vizepräsident für Infrastruktur bin ich für die bauliche Entwicklung der ETH Zürich zuständig. In der HGZZ-Behördendelegation beaufsichtige ich mit den Entscheidungsträgern von Universität, Universitätsspital, Kanton und Stadt Zürich die Gesamtentwicklung. Für uns ist wichtig, dass die gemeinsame Lehre und Forschung aller drei Institutionen im Gesundheitsbereich infrastrukturell gestärkt wird und ein vielfältiges, durchlässiges Hochschul- und Spitalquartier entsteht.

Als Nächstes saniert die ETH die Polyterrasse (Gebäude MM). Wie wirkt sich das auf Studierende, Mitarbeitende und Quartierbevölkerung aus?

Rund 4000 Studierende und Hochschulangehörige nutzen täglich das Mensa- und

Mehrzweckgebäude (MM) mit dem Sport- und Gastronomieangebot. Während der Gesamtanierung lassen sich diese Räume und die Polyterrasse nicht nutzen und bauleistungsrechtliche Herausforderungen müssen gelöst werden. Zudem ist die Sanierung in nächster Nähe zum historischen Hauptgebäude eine grosse bautechnische Herausforderung. Mit unseren Partnern sind wir bestrebt, Übergangslösungen zur Verfügung zu stellen – so werden für das ASVZ-Sportprogramm auf dem Irchel und im Gloriarank Provisorien umgesetzt und mit der Stadt Zürich arbeiten wir an Lösungen für den ÖV und den Verkehrsfluss. Nach dem Umbau erfüllt das MM wieder auf viele Jahre seinen Zweck, etwa dank erweiterten und bedarfsgerechten Sportflächen sowie einem zeitgemässen Verpflegungsangebot.

Welche Erfahrungen aus dem Neubau an der Gloriastrasse (Gebäude GLC) kann die ETH in die Sanierung der Polyterrasse oder in die Bauvorhaben der anderen Projektpartner einbringen?

Innerstädtisches Bauen verlangt grosse Behutsamkeit gegenüber dem Quartier und der Stadt als Ganzes. Beim Neubau für die Gesundheitswissenschaften an der Gloriastrasse, der in der Abschlussphase ist, haben wir besonders auf die Bauleistungs- und den Austausch mit der direkten Nachbarschaft geachtet. Dabei hat sich die minutiös geplante Anfahrt der Lastwagen bewährt. Im Dialog mit den Quartieren hat sich gezeigt, wie wichtig ein eng geknüpftes Wegenetz ist, das die Tramhaltestelle direkt mit den Wohnhäusern verbindet. Solche Erfahrungen fliessen in unsere weiteren Projekte und das Gebietsmanagement ein.

Die ETH plant ihr Wachstum auf dem Höggerberg, im Hochschulgebiet stehen Sanierungen im Vordergrund. Warum ist die Weiterentwicklung des Hochschulgebiets Zürich Zentrum für die ETH wichtig?

Für die ETH Zürich sind die Entwicklungsmöglichkeiten im Hochschulgebiet aufgrund der historischen Quartier- und Stadtstrukturen zwar begrenzt. Der Standort mitten in der Stadt ist aber von grosser Bedeutung. Wir brauchen weiterhin jeden Quadratmeter. Der Höggerberg muss unser Wachstum auffangen und mithelfen, dass wir Mietliegenschaften wieder aufgeben können, besonders solche in Wohnquartieren. Im Zentrum werden auch langfristig mehrere grosse Departemente forschen und lehren, besonders solche mit Bezug zu den Gesundheitswissenschaften. Die gemeinsame Planung des Hochschulgebiets wird dazu beitragen, die Forschungs- und Lehrschwerpunkte miteinander zu optimieren und das Potenzial der Zusammenarbeit auszuschöpfen. Dadurch können unsere Forschungsergebnisse schneller in die Kliniken übertragen werden und die Patientinnen und Patienten erreichen. Gemeinsam genutzte Infrastrukturen aller drei Institutionen werden wichtige Katalysatoren sein.